

Weiterentwicklung der sonderpädagogischen Förderung im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung

(Text aus KMS vom 01.08.2007, Nr. IV.7-5 O 8204.4-4.72 256)

Der sonderpädagogischen Förderung für Kinder und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung kommt besondere Bedeutung zu.

1. Schülerinnen und Schüler

Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung sind eine sehr heterogene Gruppe. Sie reicht vom Kind mit schwerster Mehrfachbehinderung, das in allen Lebensbereichen auf Hilfe angewiesen ist, zum Kind mit leichten körperlichen Beeinträchtigungen bis hin zu einem integriert unterrichteten Jugendlichen am Gymnasium.

Sonderpädagogischer Förderbedarf in diesem Förderschwerpunkt hat komplexe Verursachungen, überdies offenbart er sich in überaus unterschiedlichen Erscheinungsformen. Während die Leistungsfähigkeit der Körpermotorik in der Regel beeinträchtigt ist, entsprechen die individuellen Ausprägungen der Kognition und der Emotion der Vielfalt menschlicher Leistungs- und Verhaltensweisen. Eine körperliche Schädigung kann sich ebenso auf Prozesse der Informationsaufnahme, -verarbeitung und -speicherung wie auf die schriftliche, mündliche oder handelnde Wiedergabe von erlerntem Wissen und Können auswirken. Die Schülerinnen und Schüler weisen geringe bis schwerste, häufig dauerhafte körperliche Beeinträchtigungen auf, die bis zu vollständiger Pflegebedürftigkeit reichen können. Die medizinische Indikation einer Körperbehinderung fordert im pädagogischen Kontext dazu auf, die Person in ihrer Individualität jenseits einer medizinischen Kategorisierung in den Mittelpunkt pädagogischen Handelns zu stellen. Inwieweit Menschen Erschwerungen durch eine körperliche Beeinträchtigung oder chronische Erkrankung erfahren, ist auch davon abhängig, inwieweit ihre Umgebung ihnen die sächlichen und personellen Ressourcen zur Verfügung stellt, damit sie ihre individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln können.

2. Ziele und Aufgabenfelder

Unterricht und Erziehung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung verfolgen zunächst die Ziele der allgemeinen Schulen. Darüber hinaus haben sie jedoch eigene Bildungsaufgaben zu erfüllen, die sich aus der Lebenswirklichkeit ihrer Schülerinnen und Schüler ergeben.

Der sonderpädagogische Förderbedarf jedes einzelnen Kindes ist von der Art und Ausprägung seiner körperlichen und motorischen Beeinträchtigungen sowie von den persönlichen und sächlichen Gegebenheiten seines Umfelds bestimmt. Der Förderbedarf ist damit zuallererst individuumsbezogen. Erhoben wird er durch eine breit angelegte interdisziplinäre Diagnostik, die in einen sorgfältig dokumentierten Förderplan, der kontinuierlich fortzuschreiben ist, mündet und in die Unterrichtsplanung einfließt.

Der Förderplan ist eine verbindliche Arbeitsgrundlage mit klar definierten Zielvorstellungen und geeigneten Fördermaßnahmen. Damit bietet er die Möglichkeit, Lernfortschritte zu erkennen sowie die Effizienz sonderpädagogischer Maßnahmen zu überprüfen.

Diagnosegeleitete Förderung erfolgt in lebensbedeutsamen Handlungsfeldern, in denen Wahrnehmung, Bewegung, Emotionalität und eine adäquate soziale Entwicklung angeregt werden. Sie bietet mannigfache Angebote, um vor allem das Körperschema, räumliches und zeitliches Erleben, Formen und Gestalten sowie kognitive Strukturen anzubahnen und fortzuentwickeln. Sie strebt an, die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes ganzheitlich zu entfalten und es zu größtmöglicher Selbstständigkeit sowie zu gesellschaftlicher Teilhabe zu befähigen.

Bei der Umsetzung können - immer in Verknüpfung mit sonderpädagogischen Erkenntnissen - medizinisch-therapeutische, pflegerische, psychologische, soziale, technische und konduktive Kompetenzen sowie Hilfen außerschulischer Maßnahmenträger notwendig sein. Hierbei ist eine Abstimmung des Personals der unterschiedlichen Unterstützungssysteme sicherzustellen. Sofern außerschulische Leistungen (z.B. medizinische Maßnahmen) erbracht werden, ist auf eine klare Zuordnung der einzelnen Leistungen zu achten. Von herausragender Bedeutung ist diesbezüglich die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus bzw. den Erziehungsberechtigten der Schülerinnen und Schüler.

Als Kernpunkte sonderpädagogischer Förderung in diesem Förderschwerpunkt können entsprechend der Schulordnung für die Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung (VSO-F) gelten:

- „*Bewegungsförderung,*
- *Hilfen zur Ausweitung der Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit,*
- *Entwicklung eigener Handlungsmöglichkeiten,*
- *Nutzung von spezifischen Lernmitteln sowie prothetischer Hilfen,*
- *selbstständiges Bewältigen alltäglicher Anforderungen,*
- *Aufbau sozialer Beziehungen und sprachlichen Handelns,*
- *Hinführung zu einer realistischen Selbsteinschätzung der individuellen Leistungsmöglichkeiten,*
- *Akzeptanz der eigenen Beeinträchtigung“ (§ 5 VSO-F).*

Diese Kernpunkte treffen auf eine sehr unterschiedliche Schülerschaft zu, sprechen also für ein Neben- und Miteinander von Menschen mit schwerster Mehrfachbehinderung und solchen mit minimaler Körperbehinderung. Dies fordert Lehrkräfte und Schulorganisation im besonderen Maße. Um den Chancen dieser Heterogenität kreativ und effektiv im Unterrichtsalltag begegnen zu können, um neue Unterrichtskonzepte zu entwickeln und fortbilden zu können, ist ihr Wahrnehmen und Anerkennen Voraussetzung und eine fachlich kompetente Herangehensweise in interdisziplinärer Kollegialität vonnöten.

Mit dem Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt verknüpfen Schülerinnen und Schüler mit körperlichen und motorischen Beeinträchtigungen weitgehend die gleichen Erwartungen wie nichtbehinderte Menschen. Der Beruf oder die Erfahrungen im Arbeitsprozess sollen zu Lebensbejahung, Sinnstiftung und sozialer Teilhabe beitragen. Die Schule steht deshalb in der Verantwortung, ihre Schülerinnen und Schüler für das nachschulische Leben vorzubereiten. Diese Forderung wird je individuelle Akzentuierungen erfahren, da die Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach der Schule sowohl eine Förderstätte, eine Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) oder die verschiedenen Wege zu einem Ausbildungsberuf besuchen können.

3. Organisationsstrukturen

3.1 Förderorte

Die hohe Heterogenität von Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung verlangt ein Angebot an vielfältigen Förderformen und Förderorten.

Mit der Überarbeitung des Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetzes (BayEUG) ist die sonderpädagogische Förderung zur Aufgabe aller Schularten geworden.

Wenn die **allgemeine Schule** den spezifischen Bildungs- und Erziehungsauftrag erfüllen kann, wird dem Besuch der wohnort- und familiennahen Schule Vorrang eingeräumt. Die besuchte Schule kann jeder Schulart entstammen, solange die jeweiligen Zugangsvoraussetzungen erfüllt werden. Die sonderpädagogische Förderung muss allerdings mit Unterstützung der Mobilen Sonderpädagogischen Dienste (MSD) hinreichend erfüllt werden können (vgl. BayEUG Art. 41).

Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in mehreren Förderschwerpunkten können auch an **Schulen mit einem anderen Förderschwerpunkt** aufgenommen werden, wenn diese ihrem sonderpädagogischen Förderbedarf eher gerecht werden.

3.1.1 Das **Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung** verfügt über Lehrpersonal mit förderschwerpunktspezifischen diagnostischen, didaktisch-methodischen und pädagogischen Kompetenzen. Es stellt spezielle technische und elektronische Hilfsmittel bereit und bietet Möglichkeiten, lebenspraktische Fertigkeiten einzuüben. Dem Förderzentrum sind in der Regel eine therapeutische Abteilung, eine Heilpädagogische Tagesstätte und ein Heilpädagogisches Internat angegliedert. Sie können in enger Kooperation mit der Schule das Gelernte vertiefen. Diese Schulen streben auch durch spezifische räumliche Gegebenheiten und Barrierefreiheit an, dem sonderpädagogischen Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Eine geeignete Ausstattung von Therapieräumen, Schwimmbad, Sporthalle und Außenanlagen eröffnet eine Vielfalt von Bewegungserfahrungen. Die Größe der Klassen-, Gruppen- und Fachräume ist so bemessen, dass sich auch Schülerinnen und Schüler mit Elektrorollstühlen ungehindert bewegen können. Selbst öffnende Türen, Aufzüge sowie Handläufe und Handgriffe erleichtern das Erreichen und Nutzen der Räumlichkeiten. Rollstuhlgerechte und mit Hilfsmitteln versehene Toilettenanlagen und Pflegeräume ermöglichen Selbstversorgung und pflegerische Maßnahmen. Lagerungshilfen verschaffen Entspannung. Gehhilfen und adäquates Mobiliar in Unterrichtsräumen unterstützen die Entwicklung der Motorik und eine selbstständige Fortbewegung. Eine behindertengerechte Ausstattung mit spezifischen Materialien fördert die ganzheitliche Entwicklung sowie den Bildungs- und Erziehungsprozess.

Förderschulen, in denen nach den Lehrplänen für die allgemeinen Schulen unterrichtet wird, können auch Schülerinnen und Schüler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf aufnehmen.

3.1.2 **Kooperativer Unterricht** - etwa in Form der Kooperationsklasse oder der Außenklasse - erschließt Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf viele Möglichkeiten zu wechselseitigem Verstehen, zu Normalität im Umgang miteinander sowie zur Erweiterung kommunikativer und sozialer Kompetenzen. Dieser bayerische Weg der Integration durch Kooperation ist auf allen Entscheidungsebenen zu beachten.

3.1.3 Für viele Schülerinnen und Schüler dieses Förderschwerpunkts sind ein- oder mehrmalige längere **Krankenhausaufenthalte** während ihrer Schullaufbahn erforderlich. Klinikaufenthalte bedeuten immer auch Abwesenheit vom Unterricht in der Lerngemeinschaft. Individuelle Förderung durch Lehrkräfte und der „Virtuelle Krankenhausunterricht“ eröffnen dem Schüler/der Schülerin die Möglichkeit, inhaltlichen Anschluss an seine Heimatklasse zu halten und das Klassenziel zu erreichen.

3.1.4 Die besondere Organisationsform des **Hausunterrichts**, den die Schule für Kranke, das Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, die allgemeine Schule oder die Förderschule etwa bei Transportunfähigkeit oder unabdingbaren Erholungszeiten anbieten, unterstützt die Schülerinnen und Schüler, die Lernanforderungen zu erfüllen.

3.2 Mobile Sonderpädagogische Dienste

Die **Mobilen Sonderpädagogischen Dienste für den Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung (MSD-K)** verfolgen integrative Ziele und verstehen sich als überregionale Ergänzung im Erziehungs- und Unterrichtsgeschehen in der allgemeinen Schule und an anderen Förderschulformen. Klassenleitungen oder Schulleitungen treten mit den MSD-K in Kontakt, wenn im Vorfeld alle Möglichkeiten der Schule ausgeschöpft worden sind, um belastenden Situationen zu begegnen oder Fragen bezüglich der Gewährung eines Nachteilsausgleichs entstehen. Mobile Sonderpädagogische Dienste begleiten und fördern Schülerinnen und Schüler mit körperlicher Beeinträchtigung und beraten die Eltern und die Lehrkräfte. Ziel von Beratung und Förderung ist es, gemeinsam mit allen Erziehungsverantwortlichen dem Kind das Leisten und Leben in seinem schulischen Umfeld individuell angemessen zu ermöglichen. Dabei gilt es, seine körperliche und motorische Beeinträchtigung weder zu vernachlässigen noch

überzubetonen. Neben dem Ziel der schulischen Integration wird auch die soziale und personale Integration des Schülers/der Schülerin angestrebt. Die Tätigkeitsfelder der MSD-K umfassen auf der Grundlage einer gemeinsam getroffenen Vereinbarung:

- Beraten und Informieren über die vorliegende körperliche Beeinträchtigung und über die notwendigen spezifischen Voraussetzungen und Erfordernisse, etwa den Einsatz von Hilfsmitteln,
- Diagnostizieren,
- Fördern in den Bereichen Wahrnehmung, Motorik, Körperkoordination, Ausdauer und Konzentration, im lebenspraktischen und im emotional-sozialen Bereich, bei Bedarf auch das Unterstützen bei Lernprozessen,
- Koordinieren der sonderpädagogischen Förderung auch in Kooperation mit außerschulischen Entscheidungsträgern,
- Beratung bei der Gewährung eines Nachteilsausgleiches,
- Kooperieren mit Fachdiensten,
- Fortbilden, Vermitteln vielfältiger fachlicher Informationen, Darstellung therapeutischer und pädagogischer Konsequenzen, sonderpädagogische Bearbeitung von Lerninhalten sowie Einsatz von Hilfsmitteln.

Die Mobilen Sonderpädagogischen Dienste nutzen alle Möglichkeiten integrativer Erziehung und Förderung, zeigen aber auch Grenzen auf. Für jeden Schüler/jede Schülerin ist zu klären, ob er/sie den Herausforderungen der allgemeinen Schule oder des gegenwärtigen Förderorts noch gewachsen ist oder ob ein Wechsel notwendig erscheint.

3.3 ELECOK–Beratungsstellen für Kommunikationshilfen

Eine ähnliche Funktion wie die MSD-K übernehmen die **ELECOK-Beratungsstellen für Kommunikationshilfen**. ELECOK (ELEktronische Hilfen und COmputer für Körperbehinderte) entwickelte sich aus dem 1985 gegründeten Arbeitskreis „Erarbeitung und Erprobung elektronischer Lern- und Kommunikationssysteme für Körperbehinderte“. Diese Beratungsstellen wirken im Rahmen der Mobilen Sonderpädagogischen Dienste sowohl für ihre Förderschulen und deren Schülerinnen und Schüler selbst als auch für die allgemeinen Schulen und andere Förderschulen und deren Schülerinnen und Schüler. Sie sind Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche mit erheblichem kommunikativem Förderbedarf und für Schülerinnen und Schüler, die durch den Einsatz technischer Hilfsmittel

ihren Alltag erfolgreicher gestalten können. Durch den Einsatz elektronischer und nicht-elektronischer Kommunikationshilfen werden bisherige Formen der Verständigung sowie des aktiven Mitwirkens am Unterrichtsgeschehen und im außerunterrichtlichen Alltag des Betroffenen erweitert. Ihre Tätigkeitsfelder umfassen ähnlich wie bei den MSD-K:

- Diagnostizieren,
- Beraten bezüglich der Anwendung und Vermittlung von Formen der Unterstützten Kommunikation sowie des individuellen Hilfsmittelbedarfs in allen Bereichen des menschlichen Lebens,
- Initiieren, Fördern und Begleiten von kommunikativen Lernprozessen,
- Koordinieren und Weiterentwickeln des Beratungssystems in einem Arbeitskreis der Leitungen der Beratungsstellen,
- Kooperieren mit unterschiedlichem Fachpersonal und Fachdiensten sowie mit Kostenträgern und Organisationen der Behindertenhilfe,
- Fortbilden von Kollegien an Förderschulen oder allgemeinen Schulen.

3.4 Weitere Organisationsstrukturen

In Zusammenarbeit von **Frühförderstellen** und **mobilen sonderpädagogischen Hilfen (msH)** können Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in diesem Förderschwerpunkt im Sinne einer ganzheitlichen Sichtweise und einer präventiven Intervention im Vorschulalter gefördert und ihre Eltern bzw. Erziehungsberechtigten beraten werden.

Bestandteil einer Volksschule zur sonderpädagogischen Förderung ist in der Regel eine **Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)**. Sie wird von der Schulleitung derselben geleitet.

Förderzentren, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung gliedern sich in eine **Grundschulstufe** und eine **Hauptschulstufe**. Die Grundschulstufe umfasst die Jahrgangsstufen 1 bis 4. Die Klassen der Jahrgangsstufen 1 und 2 werden - sofern sie nicht nach dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung unterrichtet werden - als Sonderpädagogische Diagnose- und Förderklassen geführt. Sie können um eine Jahrgangsstufe 1A erweitert werden, wenn die Diagnose- und Fördermaßnahmen für die ersten beiden Jahrgangsstufen ein drittes Schulbesuchsjahr erfordern. Die Hauptschulstufe umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 9 und - sofern die Mittlere-Reife-Klassen

gebildet werden können - auch die Jahrgangsstufe 10. Die Jahrgangsstufen 7 bis 9 können als sonderpädagogische Diagnose- und Werkstattklassen ausgebildet werden. Im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung kommt die **Berufsschulstufe** mit den Jahrgangsstufen 10 bis 12 hinzu, die die Aufgaben der Berufsschule für Schülerinnen und Schüler dieses Förderschwerpunktes erfüllt.

3.5 Lehrplanbezüge - Sonderpädagogische Förderung

Der Unterricht im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung steht im Spannungsfeld zwischen den Kernpunkten sonderpädagogischer Förderung (vgl. Ziele und Aufgaben) und dem Anforderungsniveau der Bezugslehrpläne.

Idealtypischer Weise gehen beide Bereiche ineinander über und ergänzen und befruchten sich. Durch sonderpädagogische Förderung soll die Orientierung an den Lehrplaninhalten gelingen. Hierfür kann der Unterricht auch therapieimmanent gestaltet werden, indem ihm etwa Therapeuten in einem sinnvollen Umfang beiwohnen und ihre Ziele und Kompetenzen in die Planung und Gestaltung von Unterrichtsabläufen und in die Förderung einzelner oder mehrerer Schülerinnen und Schüler während des Unterrichts einfließen lassen. Zielführend ist dabei, dass Schülerinnen und Schüler unterrichtliche Aktivitäten auch nach therapeutischen Gesichtspunkten ausführen.

Das Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung verfügt über eine sehr heterogene Schülerklientel. Entsprechend bietet es ein breites schulisches Angebot. Es umfasst:

- den Lehrplan für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung,
- den Lehrplan zur individuellen Lernförderung,
- Lehrplan für den Lernbereich Berufs- und Lebensorientierung (BLO) in der Schule zur Lernförderung und im Sonderpädagogischen Förderzentrum,
- den Lehrplan zum Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, der den Lehrplan für die bayerische Grundschule an den Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung adaptiert,
- die Adaption des Lehrplans für die bayerische Hauptschule an den Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung

- sowie der Lehrplan für die sechsstufige Realschule und auslaufend für die vierstufige Realschule.

An allgemeinen Schulen können Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung nach allen, an der jeweiligen Schule gültigen Lehrplänen unterrichtet werden.

Aufgrund der heterogenen Schülerschaft, der demographischen Entwicklung und schulorganisatorischen Erfordernissen wird ein Förderzentrum dieses Förderschwerpunkts nicht immer Klassen bilden können und wollen, die in einer Jahrgangsstufe nach einem gemeinsamen Bezugslehrplan unterrichtet werden. Sowohl jahrgangsstufenkombinierte Klassen mit einem oder mehreren Bezugslehrplänen, als auch jahrgangsgleiche Klassen mit verschiedenen Bezugslehrplänen bieten sich an. Jeweils ist auf eine Organisationsstruktur zu achten, die sowohl die Vorteile heterogener als auch homogener Lerngruppen nutzt. Die Bedürfnisse eines Teils der Schülerschaft dürfen dabei nicht gegen jene eines anderen Teils zurückstehen.

Besonders die positiven Erfahrungen der bayerischen Grundschulen rufen dazu auf, die Vorteile jahrgangskombinierter Klassen auf Förderschulen dieses Förderschwerpunktes zu übertragen.

4. Entwicklungen

Besondere Bedeutung erlangen die Ausführungen zur Klassenbildung vor dem Hintergrund einer sich ändernden Schülerschaft. Die Anzahl von Kindern und Jugendlichen mit schwersten Behinderungen nimmt aufgrund der ausgebauten intensivmedizinischen Betreuung zu. Gleichzeitig verringert sich die Anzahl durchschnittlich intelligenter Schülerinnen und Schüler in den Eingangsklassen der Förderzentren, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung. Dies liegt vornehmlich an den integrativen Bemühungen der allgemeinen Schulen. Parallel zu dieser Entwicklung ist darauf hinzuwirken, Überweisungen aus Grund- und Hauptschulklassen in die Förderzentren auf ein Mindestmaß zu beschränken und ihnen im Sinne einer qualifizierten Eingangs- und Verlaufsdiagnostik vorzubeugen. Nur fachlich solide erarbeitete und gestaltete Integrationsbemühungen führen in diesem Bereich zu einem dauerhaften Erfolg. Auch Schülerinnen und Schüler mit körperlichem und motorischem Förderbedarf zeigen zunehmend soziale Auffälligkeiten. Immer häufiger werden an diesen Förderzentren Schülerinnen

und Schüler aufgenommen, die dort nicht ihren originären Förderort haben, jedoch dort auf jenen geschützten Raum treffen, auf den sie angewiesen sind und der ihnen von anderen Förderformen und Schularten noch nicht in ausreichendem Maß angeboten wird.

Diese Entwicklungen verhelfen den Förderzentren zu einer neuen Lebendigkeit in Unterricht und Schulleben. Sie brechen Überbehütung auf und lassen den Schonraum dieser Einrichtungen nicht zu eng werden. Schülerinnen und Schüler mit „klassischem Förderbedarf“ in der körperlichen und motorischen Entwicklung müssen jedoch um die gewohnte Aufmerksamkeit und Unterstützung bangen, wenn personelle Ressourcen in zunehmendem Maße von einem Schülertypus beansprucht wird, der häufig lauter und vehementer seine Bedürfnisse artikuliert als es Schülerinnen und Schüler mit einer Körperbehinderung gewohnt sind.

Die Veränderung der Schülerschaft zeigt sich in einem weiteren Bereich: An einigen Schulen können aufgrund fehlender Kinder keine Diagnose- und Förderklassen mehr gebildet werden. Für zunächst integrativ unterrichtete Schülerinnen und Schüler, die aus Grund- und Hauptschulen überwiesen werden, stehen dann zunächst keine geeigneten Klassen zur Verfügung.

Förderzentren dieses Förderschwerpunktes können auf diese Entwicklungen etwa dergestalt reagieren, dass Erziehung, Unterricht und Förderung in jahrgangskombinierten Klassen - auch im Bereich der Diagnose- und Förderklassen - angeboten werden. Diese organisatorischen und inhaltlichen Maßnahmen sind auf die spezifischen regionalen Rahmenbedingungen auszurichten und schließen die gesamte Schülerschaft ein. Schülerinnen und Schüler mit schwerster Behinderung finden dabei ebenso Berücksichtigung, wie jene, die einen qualifizierenden Hauptschulabschluss anstreben.

Schwerpunkte der sonderpädagogischen und didaktisch-methodischen Entwicklung in diesem Förderschwerpunkt werden in den folgenden Jahren voraussichtlich sein:

- Laut einer 2007 von Jens Boenisch veröffentlichten Studie haben 24 Prozent der Schülerinnen und Schüler dieses Förderschwerpunkts in Bayern kommunikativen Förderbedarf. Noch gelingt es trotz vielfältiger Bemühungen nur schwer, Kommunikationsförderung im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Schulalltag durchgehend erfolgreich zu gestalten. Es gilt daher, praxisbezogenes und theoretisches Wissen zu vermitteln, Rahmenbedingungen zu schaffen und die

Umsetzung des praktischen Vorgehens zu veranschaulichen, um hier entgegenzuwirken. Zum Ende des Schuljahres 2007/ 2008 wird eine Handreichung des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung erscheinen, die sich mit dieser Thematik auseinandersetzt.

- Pflege ist vermehrt als sonderpädagogisches Tätigkeitsfeld zu implementieren und durch eine gezielte Planung und Dokumentation des Ablaufs von Pflegemaßnahmen pädagogisch und didaktisch aufzuarbeiten. Pflegerische Maßnahmen eignen sich in hervorragender Weise, um den individuellen Förderbedarf vieler Schülerinnen und Schüler dieses Förderschwerpunktes aufzugreifen und zu entsprechen.
- Der Unterricht hat in Zukunft verstärkt therapeutische Kompetenzen einzubeziehen, um eine Balance zwischen dem sonderpädagogischen Förderbedarf und den Anforderungen der Bezugslehrpläne zu finden. Hierfür kann er auch therapieimmanent gestaltet werden. Therapeutische Maßnahmen entfalten ihre Wirkung umso besser, je eher es gelingt, das Erlernete in den Lebensbezug zu übertragen. Bewegungsmuster können so etwa gezielt und therapeutisch sinnvoll im Unterricht eingebaut und umgesetzt werden. Bewegungsförderung wird als Kernpunkt körperbehindertenspezifischer Förderung verfolgt. Auch die Erfahrungen der konduktiven Förderung können bei der Entwicklung von entsprechenden Unterrichtskonzepten konstruktiv genutzt werden.
- Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf in der körperlichen und motorischen Entwicklung zeigen zunehmend ein emotionales und soziales Verhalten, das von einem großem Förderbedarf zeugt. Die präventive Auseinandersetzung mit diesen Schülerinnen und Schülern wird verstärkt Gewicht erlangen. Kindern und Jugendlichen sind Kompetenzen zu vermitteln, die sie zu einer stabilen emotionalen und sozialen Entwicklung befähigen. Seitens der Regierungen ist darauf hinzuwirken, sog. E-Koordinatoren für den Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung (in Zusammenarbeit mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung) auszubilden, um Grundlagen zu vermitteln und Konzepte weiterzuentwickeln. Trotzdem sind Förderzentren, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung auch in Zukunft nachrangige Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler mit gravierendem emotionalem und sozialem Förderbedarf.

- Die Organisationsstruktur der Förderzentren dieses Förderschwerpunkts spiegelt in den letzten Jahren zunehmend das Wahrnehmen der sehr unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Interessen und Fähigkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler wieder und greift diese vermehrt in einem gemeinsamen Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit verschiedenen Bezugslehrplänen oder aus mehreren Jahrgangsstufen auf. Neben den bereits oben skizzierten schulorganisatorischen Gründen ist dies auch auf die Vorteile heterogener Lerngruppen zurückzuführen. Infolge wird der Unterricht in diesem Förderschwerpunkt in den kommenden Jahren vermehrt an der Umsetzung individueller Förderung gemessen werden. Gleichzeitig gilt es, die Vorgaben der Bezugslehrpläne zu erfüllen, um den Schülerinnen und Schülern berufliche Perspektiven und individuelles Entwicklungspotential zu eröffnen. Für die Lehrkräfte bedeutet dies in vielen Lernbereichen eine Herausforderung, die sich ohne das Anwenden von offenen Lern- und Arbeitsformen wie Freiarbeit, Wochenplanarbeit und Projektarbeit nicht bewerkstelligen lassen wird. Schülerinnen und Schüler müssen verstärkt - im Sinne des Konstruktivismus - zu einem selbsttätigen Wissens- und Kompetenzaufbau befähigt werden. Gleichzeitig benötigen sie gebundene Unterrichtsformen als Haltepunkt in einem Schulalltag, der durch eine enorme Anzahl erwachsener Bezugspersonen gekennzeichnet ist. Die Lehrkräfte dürfen mit dieser Aufgabe nicht allein gelassen werden. Sie erfordert hilfreiche Rahmenbedingungen und die Entwicklung von Konzepten - auch innerhalb der Lehrerfortbildung - die auf Lerngruppen zugeschnitten sind, in denen nur der geringere Anteil der Schülerinnen und Schüler einen allgemein bildenden Schulabschluss anstrebt. Bisherige integrative Erfahrungen und Erkenntnisse beruhen hingegen meist auf Lerngruppen, in denen Schülerinnen und Schüler mit einem höheren geistigen Förderbedarf in der Minderheit sind.

Die aufgezeigten Schwerpunkte der sonderpädagogischen Förderung werden sich nur durch einen intensiven und professionellen interdisziplinären Austausch aller Berufsgruppen, die in den Schulen und den ihnen angliederten Abteilungen aus Therapie, Heilpädagogischer Tagesstätte und Heilpädagogischem Internat tätig sind, erfolgreich entwickeln können.

Alle Schulen, die Schülerinnen und Schüler dieses Förderschwerpunktes unterrichten, sind aufgerufen, Eltern und Erziehungsberechtigten sowie Kostenträgern ihren sonder-

pädagogischen Auftrag und dessen Umsetzung an der betreffenden Schule zu erläutern und zu veranschaulichen.

Der Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung bejaht vorbehaltlos das Leben und die Beschulung eines jeden Kindes und Jugendlichen, unabhängig von dem Umfang und der Größe des individuellen Förderbedarfs. Diesen Standpunkt trägt er in die Gesellschaft und fordert ihre ethische und finanzielle Verantwortung ein.

All jenen, die sich mit großer Fachlichkeit und unermüdlichem Engagement diesem Förderschwerpunkt widmen, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Adressen

Einrichtungen, die MSD-K zur Verfügung stellen (Stand April 2007):

Reg.bezirk	Ort	Name der Einrichtung
Oberbayern	Koordination: 81547 München, Kurzstr. 2 mit folgenden Einrichtungen:	Bayer. Landesschule für Körperbehinderte, Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
	80804 München, Barlachstr. 26	Ernst-Barlach-Schulen, Priv. Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
	81377 München, Garmischerstr. 241	Luise-Kiesselbach-Schule, Priv. Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
	81925 München, Oberföhringer Straße 150	Phönix-Schule, Priv. Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
	83229 Aschau, Bernauer Str. 18	Priv. Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
	85049 Ingolstadt, Elbrachtstr. 20	Johann-Nepomuk-von-Kurz-Schule, Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
Niederbayern	94034 Passau, Säumerweg 1	Priv. Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
	94315 Straubing, Krankenhausgasse 13	Priv. Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
Oberpfalz	93049 Regensburg, Puricellistr. 5	Pater-Rupert-Mayer-Schule, Priv. Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
Oberfranken	96450 Coburg, Leopoldstr. 61-63	Schule am Hofgarten, Priv. Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
Mittelfranken	90439 Nürnberg, Bertha-von-Suttner Str. 29	Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
	90518 Altdorf, Silbergasse 2	Priv. Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
Unterfranken	63743 Aschaffenburg, Gutwerkstr. 38a	Priv. Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
	97453 Schonungen, Bachstr. 2	Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
	97084 Würzburg, Berner Str. 10	Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung

Schwaben	86343 Königsbrunn, Karwendelstr. 6-8	Fritz-Felsenstein-Schule, Priv. Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
	87439 Kempten, Schwalbenweg 63	Astrid-Lindgren-Schule, Priv. Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung

Einrichtungen, die ELECOK – Beratungsstellen für Kommunikationshilfen zur Verfügung stellen (Stand April 2007):

Reg.Beizirk	Ort	Name der Einrichtung
Oberbayern	81547 München, Kurzstr. 2	Bayerische Landesschule für Körperbehinderte, Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
	80804 München, Barlachstr. 38	Ernst-Barlach-Schulen, Priv. Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
	85049 Ingolstadt, Elbrachtstr. 20	Johann-Nepomuk-von-Kurz-Schule, Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
Niederbayern	94034 Passau, Säumerweg 1	Priv. Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, Passau
Oberpfalz	93049 Regensburg, Puricellstr. 5	Pater-Rupert-Mayer-Schule, Priv. Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
Oberfranken	96450 Coburg, Leopoldstr. 61-63	Schule am Hofgarten, Priv. Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
Mittelfranken	90518 Altdorf, Silbergasse 2	Priv. Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
Unterfranken	97084 Würzburg, Berner Str. 10	Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
Schwaben	86343 Königsbrunn, Karwendelstr. 6-8	Fritz-Felsenstein-Schule, Priv. Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
	87439 Kempten, Schwalbenweg 63	Astrid-Lindgren-Schule, Priv. Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung